Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 8

Artikel: Jacques Tati : 100. Geburtstag : ein humorvoller Don Quijote
Autor: Cornelius, Jan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-604451

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

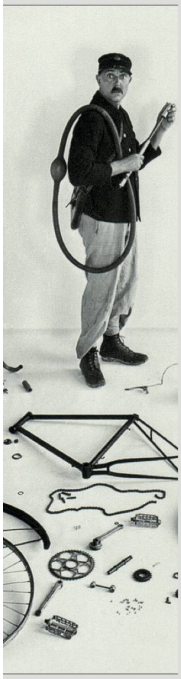
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein humorvoller Don Quijote

Jan Cornelius



Am 9. Oktober vor hundert Jahren wurde Jacques Tati im französischen Le Pecq geboren. Er war einer der wichtigsten Filmemacher und Komiker des 20. Jahrhunderts. Regisseur, Drehbuchautor und Hauptdarsteller seiner Filme in einem, lässt sich das Allroundtalent auch aufgrund seiner auffallend heterogenen Herkunft als extrem vielseitig bezeichnen: Er war nämlich französisch-russisch-holländisch-italienischer Abstammung.

Einzelgänger und Querdenker zugleich, stellte Tati den Zeitgeist der 50er-Jahre auf den Kopf. Zu einer Zeit, in welcher der Dialog schon längst eine Zentralrolle im Film eingenommen hatte, knüpfte er überraschend an die Tradition der Stummfilmkomödie an, und so sind seine Hauptfiguren stumm wie Fische oder sie geben höchstens ein paar wirre Laute von sich.

Über sich selbst meinte der Filmemacher ironisch: «Ich bin ein wenig Don Quijote, der mit Humor gegen die Windmühlen anrennt. Die Windmühlen, das sind die Rotlichter, Grünlichter, Pfeile, Spuren, Über- und Unterführungen, Umfahrungen und Ausfahrten. Mit all diesen Vorschriften und Regeln, Verboten und Hinweisen kommt man ja überhaupt nicht mehr zurecht. Es herrscht totale Konfusion.» Es geht in diesem fröhlichen Lamento freilich nicht um die Orientierung im Strassenverkehr, sondern um das vorprogrammierte Scheitern in der schönen neuen Welt des technischen Fortschritts und der Rationalisierung.

Die berühmteste Figur Tatis ist wohl Monsieur Hulot. Der unbeholfene Träumer und Chaot mit Hut, Pfeife und viel zu kurzen Hosen, der permanent gegen die Tücke des Objekts ankämpft, ist eine heute leider etwas in vergessen geratene Kultfigur der 50er- und 60er-Jahre. Dieser Antiheld kombiniert auf geniale Weise Slapstick und Pantomime, und wen wundert's, wenn heute ein Mister Bean ganz genau hinschaute und kürzlich einen Film produzierte, der sich «Die Ferien des Mister Bean» nennt. Dazu Atkinson sich vor Tati verneigend: «Es wäre unglücklich, wenn man meinen Film für ein Remake von ‹Die Ferien des M. Hulot› halten würde. Genau deshalb war ich sogar ausgesprochen nervös, ihn so zu nennen – als ob ich mich selbst in die gute Gesellschaft rücken, mich als einen ‹natürlichen Nachfahren› des grossen Jacques Tati ausgeben wollte. Das würde ich nie wagen.»

Filmpublikum und -kritik waren sich über Tatis Streifen nicht immer einig: «Ich bin von den Kritikern oft zerrissen worden, aber das Publikum hat mich immer wieder zusammengeflickt.» Doch Zerrisse hin, Zerrisse her, Tati gewann einen Oscar, den Spezial-Preis der Jury in Cannes und bekam auch einen Ehren-César für sein Gesamtwerk.

1982 beendete Tati die Arbeit bei seinem Film «Confusion», erkrankte und starb kurz danach an einer Lungenembolie. Bis zu seinem letzten Atemzug beneidete der Künstler die Ärzte, die um sein Leben kämpften und meinte: «Ärzte haben es am besten von allen Berufen: Ihre Erfolge laufen herum und ihre Misserfolge werden begraben.»

Anzeige